Demonstration vor Sondersitzung des Stadtrates

"Gegen Militärghetto"

US-Kommandant: "Urlas-Projekt kein Truppenausbau"

ANSBACH (mhz) – Zum Auftakt der gestrigen Urlas-Sondersitzung des Stadtrates erklärte Standortkommandeur Oberst Christopher M. Hickey, das Urlas-Projekt stelle der aktuellen Planung nach keine Erweiterung des US-Standortes dar. Und auch nach dem Bau der Häuser auf dem ehemaligen Übungsgelände werde der größere Teil der Armeeangehörigen und deren Familien außerhalb des Kasernengeländes wohnen.

Pünktlich um 19 Uhr eröffnete Oberbürgermeisterin Carda Seidel die Sondersitzung des Stadtrates im Onoldiasaal, die von mehr als 150 interessierten Bürgerinnen und Bürgern verfolgt wurde. Dazu hatte sie Armee- und Behördenvertreter aufs Podium geladen, um möglichst umfassend über den US-Standort in Ansbach informieren zu können.

Den ersten Part hatte der Standortkommandeur Oberst Christopher M.
Hickey übernommen. Das UrlasProjekt bedeute keinerlei Ausbau des
Standorts und auch nach dessen Abschluss werde mit rund 60 Prozent die
größere Zahl der Armeeangehörigen
außerhalb der Kaserne wohnen, betonte er. Der Wohnungsbau solle einzig
und allein die Wohnqualität für die Soldaten und deren Familien verbessern,
wie an anderen Standorten auch. Die

Reihenhäuser sollen nach seinen Worten längerfristig die Mehrfamilienhäuser ersetzen. In der Rangliste der zehn größten Arbeitgeber in der Region belege die Armee zudem Platz sieben; Hickey bezifferte den US-Kapitalfluss in die hiesige Wirtschaft auf rund 94 Millionen Euro im Jahr. "Wir legen sehr großen Wert auf eine gute Nachbarschaft mit den Ansbachern", sagte er mehrfach.

Vor Sitzungsbeginn hatte die Initiative "Etz langt's" auf der Hofwiese zu einer Demonstration für "Frieden statt US-Armee" vor dem Tagungszentrum versammelt. Während die Veranstalter 80 Teilnehmer zählten, sah die Polizei gestern etwa 50 De-

monstranten. "Wir legen uns quer gegen die Kriegsmaschinerie und das Militärghetto auf dem Urlas": Hansjörg Meyer, Vorsitzender der Initiative, erläuterte nochmals die Haltung der Ausbaugegner: "Wir lassen nicht zu, dass unser Land verwüstet wird." Man werde sich weiter für eine friedliche Region einsetzen. Jegliche Vorbereitungen für den Irak-Krieg oder deren Unterstützung verstoße gegen das Völ-



Hofwiesen-Protest: Mitglieder von "Etz langt's" demonstrierten "gegen die US-Kriegsmaschinerie und für eine friedliche Region", so Sprecher Hansjörg Meyer. Foto: Albright

kerrecht und damit auch gegen das Grundgesetz: "Unsere freiheitliche Friedensverfassung wird nicht am Hindukusch, sondern unter anderem in Ansbach verteidigt."

Der Vorwurf des Antiamerikanismus an die Kritiker sei infam, sagte Bernd Horbaschek, Kreisvorsitzender des Bundes Naturschutz. Die USBürger seien als Gäste jederzeit willkommen, aber nicht, um von hier aus

andere Länder zu zerstören. Horbaschek umriss den Wert des Urlas aus Sicht der Naturschützer und verlieh der Hoffnung Ausdruck, dass sich der Bau noch weiter verzögere. Als ein überaus gelungenes Beispiel der Neunutzung ehemaligen Kasernengeländes nannte er das Areal der Ansbacher Fachhochschule: "Das wollen wir auch für den Urlas." (Ausführlicher Bericht zur Sondersitzung folgt.)